

wie er nebenbei bemerkt, wenigstens $\frac{1}{2}$ Duzend Stadt-Bauräthe zu seiner Verfügung, der belgischen Regierung steht eine große Anzahl Ingenieure, Architekten zu Gebote, dennoch schreiben sie Concurrenz aus, weil da wo es gilt, unter eröffneter Concurrenz einen Preis zu erringen, die menschliche Thätigkeit und Fähigkeit weit mehr entwickelt wird, als da, wo eine Arbeit auf feste Bestellung zu liefern ist.

Im Einzelnen bemerkt er gegen das Ausschussgutachten, daß es ihm sehr auffällig sei, wie man den Einbau von Wohnungen für Lehrer alternativ habe bevorzugen können. Dies schlägt einem früher wiederholt aufgestellten Grundsatz, wornach den Beamten und Lehrern Wohnungen Seiten der Stadt nicht gewährt werden sollen, ins Gesicht. Durch Gewährung freier Amtswohnungen werde die Verwaltung des Amtes in der Regel nicht gefördert. Nur in einzelnen Fällen, wo die amtliche Wirksamkeit nicht bloß auf bestimmte Geschäftsstunden beschränkt und eine fortwährende Aufsicht nicht allein bei Tag, sondern auch bei Nacht erforderlich ist, wie bei Thormärtern, Hospitalwärtern, Castellanen seien Amtswohnungen zu empfehlen. Wohne doch der Bürgermeister nicht im Rathhause und der Präsident eines Gerichts in der Regel nicht im Gerichtsgebäude.

Die Schülerzahl in der neuen Schule werde schnell wachsen, man werde daher die Zimmer der 2. Etage sehr bald zu Schulzimmern nöthig haben. Zu der Ansicht, daß sie nur für solche reservirt werden dürften, führte ihn auch die Vorlage wegen Ankauf der Schneiderherberge. Nach der Berathung dieser Vorlage im Bauausschusse sei sehr wenig Chance einer Annahme dieses Kaufs vorhanden, dabei aber sei nothwendig auch das Bedürfnis der vereinigten Rathes- und Wendlerschen Freischule in Erwägung gekommen und man sei dabei der Ansicht gewesen, daß die Kinder, welche über die Stiftungszahl hinaus diese Schule besuchten, ihr entnommen und in den anderen Schulen untergebracht werden sollen. Werde diese Ansicht realisiert, so werde der Raum der 2. Etage der neuen Schule zu Classenzimmern gewiß willkommen sein.

Es werde vom Laufe der Debatte und den näheren Aufschlüssen, welche er von dieser erwarte, abhängen, ob er den erwähnten Antrag noch stelle.

Herr Häckel erklärte: daß er — dafern er in der betreffenden Ausschussitzung zugegen gewesen — bei dem Mangel specieller Pläne gegen den Bau gestimmt haben würde. Er beantragte: die Verhandlung heute auszusetzen und sich vor Allem die Vorlagen specieller und vollständiger Pläne vom Rath zu erbitten.

Der Antrag wurde ausreichend unterstützt.

Herr Dr. Reclam stellte folgenden Antrag:

die Pläne nicht zu genehmigen und den Antrag auf Concurrenzausschreibung für Anfertigung neuer Pläne zu wiederholen.

Zur Entgegnung auf die Aeußerungen Herrn Fecht's bemerkte er, daß die Schule nicht nach der Zahl der Schüler, sondern nach der Zahl der systematisch bestehenden Classen einzurichten sei.

Nach der vom Rathe vorgenommenen Ermietung des Lüdersschen Hauses und den sonstigen kürzlich getroffenen Maßregeln sei eine dringende Nothwendigkeit für weitere Schulräume augenblicklich nicht vorhanden. Bis Ostern über's Jahr sei reichlich Zeit, gute, angemessene Pläne zu erhalten; jetzt aber solle man die als unzureichend und nur als Skizzen zu betrachtenden Pläne nicht genehmigen. Auf solche Skizzen würde der Rath keine Bauconcession erteilen, auf Grund solcher Skizzen lasse sich kein Kostenanschlag machen, keine Verwilligung aussprechen. Er sei daher offen für Verwerfung der Pläne, selbst auf die Gefahr hin, die nach diesen Skizzen auszuführende Schule in Folge etwaiger Berichterstattung des Rathes octroyirt zu erhalten. Der Reclam'sche Antrag wurde zahlreich unterstützt.

Herr Dr. Heine wies auf die eigenthümliche Lage hin, in welcher sich der Ausschuss befunden habe, indem er der dringenden Nothwendigkeit einerseits und andererseits auch der letzten Erwägung des Herrn Dr. Reclam Rechnung habe tragen müssen. Daher habe der Ausschuss nicht zu einem energischen Antrage gelangen können. Er gestehe aber zu, daß man, je weiter man sich in die Pläne einarbeite, desto mehr zu der Erkenntnis komme, daß sie kaum annehmbar seien. Der Ausschuss selbst war zur Zeit seiner Berathungen nicht in der Lage, etwas Besseres an die Stelle des ihm vorliegenden Planes zu setzen; von dem Rathe sei mit Starrsinn in der Handhabung des Wunsches der Stadtverordneten, verschiedene Ideen zu erhalten, verfahren worden, und er habe heute, wie die Versammlung gesehen, das Referat abgelehnt, weil er selbst nach der Zeit der Berathungen des Ausschusses nach und nach zu der Ansicht gekommen sei, daß man zu einem energischen Beschlusse verschreiten müsse. Bei jenen mehrstündigen Berathungen des Ausschusses sei man von der Dringlichkeit des Baues zu sehr beherrscht gewesen, jetzt aber, bei näherer Prüfung der Zeichnungen, welche so unvollständig sind, daß sie nicht einmal die Höhe der Zimmer im Lichten erkennen lassen, sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß man den Plan nicht zur Ausführung kommen lassen dürfe. Man möge vielmehr dem Rathe sagen

daß er nur den von Herrn Fecht beiezeichneten Weg der Concurrenz betreten möge. Es würde rein unerklärlich sein, wie anerkannte Künstler zu einer solchen Arbeit gelangen können, wenn man nicht annehmen müßte, daß der Plan eben ohne Rücksicht auf die Kosten einfach nach dem erhaltenen Auftrage gemacht worden sei. Der ganze Plan zeige weniger Schulhaus als vielmehr und hauptsächlich eine Directorwohnung und ein Treppenhaus, nebenbei sei es auch zu Schulzwecken bestimmt. Derselbe Zweck lasse sich aber weit einfacher und billiger erreichen. Bei einer anderen Construction komme man mit nicht viel über die Hälfte aus.

Ueberhaupt sei dies Ganze unerhört; — um einen solchen Plan wie den vorliegenden zu machen, brauche man ein Paar Tage, nicht aber so viel Zeit, als der Rath sich genommen; es giebt in der Welt so unendlich viele Schulen und es giebt daher auch so unendlich viele Schulhauspläne, deren Anpassung zum gegebenen Plage allein noch einige Zeit erfordert. Man habe daher sicher darauf rechnen können, in kurzer Zeit viele Pläne eingesendet zu erhalten.

Die Kostspieligkeit nun, welche an dem vorliegenden Plan zu tabeln sei, komme hauptsächlich daher, daß die Entwerfer des Planes $\frac{2}{3}$ ihres Plazes zur Directorwohnung und Treppen und nur $\frac{1}{3}$ für die Schule verwendet; bei anderer Eintheilung lasse sich aber, wie bemerkt, mit einem weit geringeren Raume auskommen. Dieses Zusammenstellen langer Facadenlinien sei es, welches den Bau unnöthig theuer mache und nütze wenig. Eine quadratischere Gestaltung sei weit zweckmäßiger und billiger. Die projectirte Herstellung zu vieler Räume werde den Herrn Director nur in Verlegenheit bringen. Der ihm vom Ausschuss nachgelassene Raum enthalte über 900 \square Ellen und sei daher sehr groß. An Treppen seien 5 vorhanden, 4 davon zur Schule; von letzteren würden in der Regel nur 2 benutzt werden, diese würden bei ihrer Schmalheit überfüllt werden; viel praktischer sei es, 2 Treppen anzulegen, aber breite Treppen; bei der Schule seien auch breite Corridors am Plage, nicht aber 70 Ellen lange, schmale Corridors. Bei einer sorgfamen Eintheilung des Raumes könne man leicht 993 \square Ellen ersparen und indem der Plan des Rathes bei 3613 \square Ellen Grundfläche nicht mehr Raum für Schulzwecke gewähre, als eine deshalb von ihm entworfene Skizze von 2620 \square Ellen, die sonach bei acht Ellen breiten Gängen und Treppen 993 \square Ellen weniger Bebauung erfordern, was nach dem Kostenanschlage des Rathes von ca. 15 Thlr. pr. \square Elle die Baukosten um 14,895 Thlr. verringere ohne Nachtheil für Schulzwecke. Diese Differenz sei schon der Mühe werth und wolle er sie lieber zu Schleußen und anderen nützlichen Zwecken verwendet sehen, als nutzlos und unpraktisch verbauen. Ueberhaupt könne einen solchen Plan, wie der vorliegende, nur ein Architekt machen, welcher fühle, daß er bei den Communanlagen und Abgaben der Stadt nicht theilhaftig sei. Das System der langen Mauern mit wenig Inhalt, welchem dieser Architekt huldige, sei nun das Kostspieligste, was es geben könne, denn es entsteht dadurch, abgesehen von dem verhältnißmäßig geringeren Raume, im Innern eine lange Facade, welche die Kosten bedeutend erhöht. So ergebe der Plan des Rathes 357 Ellen, seine gedachte Skizze nur 246 Ellen Facade. Dies mache einen wesentlichen Unterschied in den Baukosten. Es zeige sich hier, daß man nicht gerathen handele, wenn man sich an Autoritäten um der bloßen Autorität willen wende; man werde viel besser handeln, wenn man da, wo der Geldbeutel empfindlich berührt wird, mehr den gesunden Menschenverstand zu Hilfe nehme. Man möge daher dem Rathe sagen, daß es noch andere Leute giebt, welche einen guten aber sparsamen Plan zu einer Schule entwerfen können; dies ist Concurrenz! Mit jedem tieferen Einblicke in die vom Rathe vorgelegten Pläne wachse mit Nothwendigkeit die Energie des zu stellenden Antrags; mit dem unenergischen Antrage des Ausschusses sei der Festigkeit des Rathes, welche nicht lobenswerth sei, in Vorenthaltung des zweckmäßigsten Mittels der Concurrenz nicht entgegenzutreten.

Herr Prof. Bursian erinnerte an die dringende Nothwendigkeit der Beschaffung weiterer Schulräume, welcher die Ermietung des Lüdersschen Hauses nicht werde abhelfen können. Welse man die Pläne zurück, so könne der Bau in diesem Jahre kaum begonnen werden und man werde wahrscheinlich erst 1862 die neue Schule beziehen können. Dazu komme, daß man bei Verwerfung der Pläne eine Berichterstattung und in deren Folge die Ausführung nach den vorliegenden Plänen in ungeänderter Form zu erwarten habe. Er empfehle daher die Annahme des Ausschussgutachtens als des kleineren Uebels unter zweien.

Herr Ersagmann Näfer — heute einderufen — glaubte auch bei Ausschreibung von Concurrenz keinen Zeitverlust befürchten zu müssen; er bezweifelte, daß das Collegium gezwungen werden könne, den Bau nach Plänen zu genehmigen, die eigentlich noch gar nicht vorlägen.

Herr Adv. Helfer erwähnte, daß ja die Königl. Kreisdirection erst kürzlich ihre Geneigtheit, dem städtischen Schulwesen aufzuhelfen bethätigt und das Verfahren des Rathes mittelbar gemißbilligt habe, daß also gegenwärtig der Entscheidung von dieser Seite ruhig entgegengesehen werden könne.

Herr Stadtv. Fecht, weder die unbedingte Dringlichkeit der